

«Tansania: Gesundheits- und HIV-Programm»



Eine Frau mit Krücken bei einer Nachkontrolle nach einer Beinoperation. (Foto: Mission 21)

1. Das Wichtigste im Überblick

Antragstellerin: Mission 21, Missionsstrasse 21, 4009 Basel /
www.mission-21.org

Projektgebiet: Ortschaften Mbeya, Chunya, Mbarali, Waning'ombe,
Rungwe/ Region Mbeya & Songwe / Tansania

Gesamte Projektphase: 2022-2025

Projektkosten 2023: CHF 91'310.-

Unterstützung Kirchgemeinde CHF 20'000.-

Pfäffikon:

Verantwortliche Kirchliche Partnerschaften

Jacqueline Brunner

Telefon: 061 260 23 37

E-Mail: jacqueline.brunner@mission-21.org

Programmverantwortlicher Tansania

Johannes Klemm

Telefon: 061 260 23 04

E-Mail: johannes.klemm@mission-21.org



2. Projektziele

Oberziele

Der Zugang zu medizinischer Versorgung, Sensibilisierung und Präventionsmassnahmen ist gesichert und HIV-positive Menschen und ihre Familienmitglieder erleben weniger Diskriminierung.

Unterziele

- Zielgruppen (Frauen, Kinder, Jugendliche) haben durch Projektaktivitäten erhöhten Zugang zu Dienstleistungen in den Bereichen Gesundheitsaufklärung und -förderung und Präventionsmassnahmen.
- Projektaktivitäten tragen zur Betreuung von Menschen mit Behinderungen, HIV-positiven Personen, der Verminderung der Stigmatisierung, und der Vorbeugung von Neuinfizierungen bei.

Zielgruppen

- Bewohnerinnen und Bewohner der ländlichen Gebiete in der Süd- und der Südwestprovinz der MCT, insbesondere sozial und wirtschaftlich Benachteiligte
- Menschen mit Behinderungen
- Mitarbeitende und Mitglieder der Partnerkirchen
- Multiplikatoren in der Gesellschaft

Hauptaktivitäten 2023

- Unterstützung der laufenden Behandlungs- und Präventionsdienste im Isoko Mission Hospital (Krankenhaus auf Landbezirksebene in einem abgelegenen Gebiet),
- Betrieb eines Rehabilitationszentrums für behinderte Kinder in einem ländlichen Bezirk,
- Bereitstellung von Krankenversicherungen für MaVu,
- Bereitstellung von Diensten zur wirtschaftlichen Befähigung von Menschen mit Behinderungen und HIV, um den Zugang zur Gesundheitsversorgung zu erleichtern (z. B. Transportkosten, Behandlung von opportunistischen Infektionen, Verwaltung der Pflege von behinderten Angehörigen),
- Lebenskompetenzen/Gesundheitserziehung zur Prävention von SGBV und HIV

Ergebnisse

Isoko Mission Hospital/Social Welfare Department Rungwe/Rehabilitation

- Insgesamt wurden 6547 Behandlungen durchgeführt. Diese Zahl ist im Vergleich zu 2022 gesunken, da die von den peripheren Gesundheitszentren in der Region angebotenen Dienste ausgebaut und verbessert wurden.
- Das Gesundheitspersonal erhielt eine berufsbegleitende Ausbildung (80 Personen)
- Gesundheitsprävention mit Schwerpunkt der sexuellen und reproduktiven Gesundheit
- 845 Jugendliche wurden im Isoko Mission Hospital in der Prävention von Frühschwangerschaften geschult. Weitere 901 Personen wurden in der Gesundheitsprävention über Malaria und nicht übertragbare Krankheiten aufgeklärt.

- Vermittlung von Lebenskompetenzen und gesundheitliche Aufklärung an 93 junge Menschen (Frauen/Mädchen=55, Männer/Jungen=38) im Bezirk Mbarali, im Nsalaga Orphans Centre, im Ilindi Orphans Centre und im Chunya MVTC. Das Interesse und die Resonanz auf weitere Schulungen zu diesen Themen sowie zur Prävention von sexueller Belästigung und Gewalt gegen Frauen war groß. 100 % der Teilnehmer berichteten von einer verbesserten Lebensqualität.
- 26 Peer Educators nahmen an einem Auffrischungsseminar zu Fragen der sexuellen und reproduktiven Gesundheit teil und unterrichteten 2019 Menschen in der HIV-Prävention und in anderen Fragen der Gesundheitsprävention (nicht übertragbare Krankheiten wie Diabetes und Blutdruck). Die Peer Educators trafen sich im Laufe des Jahres auch zweimal, um die Erbringung der Dienstleistungen zu überwachen.
- 200 Kinder unter 15 Jahren erhielten Unterricht zur sexuellen und reproduktiven Gesundheit (118 Mädchen, 82 Jungen), und 23 junge Erwachsene (15 Frauen, 8 Männer) wurden durch das Social Welfare Department in Rungwe in Lebenskompetenzen geschult.
- Eine Kampagne zur Sensibilisierung von 1101 Gemeindemitgliedern in 5 Dörfern für sichere Blutspenden führte zur Sammlung von 152 Blutkonserven (im Vergleich zu 13 Einheiten im Jahr 2022) und zum Abbau der sozialen Stigmatisierung von Blutspenden.
- Unterstützung für die Wartung von Krankenwagen, Treibstoff und Personalkosten für die Überweisung von 206 Patienten von den Gesundheitszentren der Gemeinden an Krankenhäuser in ländlichen, abgelegenen Gebieten (Ileje) oder vom Isoko-Krankenhaus an tertiäre Überweisungszentren.
- Im Distrikt wurde das Isoko-Krankenhaus zum wichtigsten Überweisungszentrum, da es über einen zuverlässigen Krankenwagen verfügte.
- Instandhaltung verschiedener wichtiger Krankenhausinfrastrukturen, um den Patienten einen guten Service zu bieten und das Personal zu halten.
- Das Krankenhaus hat 32 Blutdruckmessgeräte installiert und 4 Sauerstoffkonzentratoren mit neuen Kabeln ausgestattet, um sicherzustellen, dass diese wichtigen Behandlungsdienste weiterhin zur Verfügung stehen.
- Die Installation eines elektronischen Systems zur Verwaltung von Patientendaten und eines Finanzerfassungssystems hat zu einer Verringerung der willkürlichen Einkommensverluste und einer besseren Verwaltung zuverlässiger Patienteninformationen geführt.
- Die Reparatur von 2 Waschmaschinen gewährleistet eine gute Spitalhygiene und die Bereitstellung von Dienstleistungen für das Krankenhaus im Allgemeinen.
- Überwachung von 276 Geburten im Krankenhaus (unter 18 Jahren=29, über 18=247), einschließlich der Unterbringung von Frauen aus weit entfernten Gebieten bis zum geschätzten Geburtstermin, um Nottransporte bei Wehen zu vermeiden.
- Die Verbesserung der peripheren Gesundheitszentren führte zu einem Rückgang der Geburten im Krankenhaus, aber es besteht immer noch Bedarf an mehr Aufklärung in den Gemeinden, um eine rechtzeitige Meldung im Krankenhaus bei Schwangerschaft und Wehen zu fördern.
- Frauen, die in Unterküften untergebracht sind, erhalten während ihres Aufenthalts im Krankenhaus von der ökumenischen Mitarbeiterin Dr. Luzia Illiger und den von ihr geschulten Gemeindegesundheitshelfern Aufklärungsunterricht in Sachen Ernährung und anderer Gesundheitsprävention.
- Dr. Luzia Illiger unterrichtete Krankenschwestern und medizinisches Personal in Gesundheitseinrichtungen im Isoko-Gebiet, die an das Isoko-Krankenhaus überweisen, und förderte so die Überweisung von Hochrisikopatienten, insbesondere von Schwangeren, an das Krankenhaus zur weiteren Behandlung.

Social Welfare Department Rungwe

- Bereitstellung einer Krankenversicherung für 649 Menschen mit Behinderungen und HIV-Infizierte sowie 305 Studenten, die über OVC-Projekte krankenversichert wurden.
- Bei der Verteilung von Krankenversicherungen wurden 171 Menschen in der Gesundheitsprävention geschult, was ein gutes Verhalten bei der Inanspruchnahme der Gesundheitsversorgung förderte.
- Die Bereitstellung einer Krankenversicherung für marginalisierte und vulnerable Projektteilnehmende verbessert ihren Zugang zu rechtzeitiger medizinischer Versorgung bei opportunistischen Infektionen und anderen erforderlichen Leistungen, die sie sich nicht leisten könnten, wenn sie privat zahlen müssten. Dadurch verbesserte sich ihr allgemeiner Gesundheitszustand
- Die Krankenversicherung ermöglichte es den Studenten, ihr Studium fortzusetzen, indem sie eine rechtzeitige Behandlung und Lösung von Gesundheitsproblemen erhielten, die sie und ihre Betreuer sich sonst nicht hätten leisten können.
- Besuche bei 12 HIV-Infizierten und die Verteilung von Grundbedarfsartikeln an 9 von ihnen ermutigten sie, die ARV-Behandlung fortzusetzen und positiv zu leben. Dies ist angesichts der anhaltenden Stigmatisierung von Menschen mit HIV für ihre Gesundheit und ihr Überleben von entscheidender Bedeutung.
- 84 Pastoren und ihre Ehepartner im Distrikt Ileje nahmen an einem Seminar zur Sensibilisierung für das Sozialamt und seine Aufgaben teil, das dazu beitrug, das Stigma zu bekämpfen, das dem Amt im Zusammenhang mit der sozialen Stigmatisierung von HIV und AIDS anhaftet. Dieses Seminar verbesserte die Möglichkeiten für ein Engagement auf Gemeindeebene bei der HIV-Prävention sowie bei der Betreuung, Behandlung und Eingliederung von HIV-Infizierten und anderen ausgegrenzten Menschen. Im Distrikt Ileje wurden außerdem 85 Pastoren (41 Frauen, 44 Männer) und ihre Ehepartner über Sexualität aufgeklärt, um die seelsorgerische Betreuung in Bezug auf sexuelle und reproduktive Gesundheit in der Region zu verbessern.

Rehabilitation von Menschen mit Behinderungen und andere vulnerable Gruppen

- Bereitstellung von Hilfsmitteln und Rehabilitationstherapien, einschließlich Physiotherapie, für 270 Menschen mit Behinderungen. Die Zahl der an Einzelpersonen verteilten Hilfsmittel ging 2023 zurück, da die Mittel für den Kauf und die Ausstattung des MCBR-Rehabilitationszentrums mit Physiotherapiegeräten umgeschichtet wurden, das 15 behinderten Kindern wöchentliche kostenlose physiotherapeutische Behandlungen bietet.
- Von den 15 Kindern, die im Rehabilitationszentrum der Moravian Church in Tukuyu eine physiotherapeutische Behandlung erhielten, haben 10 eine ausreichende funktionelle Kapazität entwickelt, um ein unabhängigeres Leben zu führen, und 70 % haben aufgrund ihrer Verbesserungen ihre Teilnahme an sozialen Aktivitäten erhöht.
- Hausbesuche bei Menschen mit Behinderungen und Beurteilungen führten zu einer deutlichen Verbesserung ihrer sozialen Eingliederung sowie zu verbesserten Gesundheitsergebnissen. Außerdem wurden Überweisungen für erforderliche Gesundheitsdienste an höherrangige Einrichtungen erleichtert.
- Es wurden Aktivitäten zur Einbindung der Gemeinschaft durchgeführt, um für die Integration von Menschen mit Behinderungen und die Bereitstellung von Diensten im Distrikt Rungwe zu mobilisieren. 100 Schülerinnen und Schüler und Gemeindemitglieder nahmen an Seminaren teil, und 50 Mitglieder wurden in Gesundheitsclubs registriert, um junge Menschen für die Integration von Behinderten zu sensibilisieren und zu engagieren

Andere Gesundheitsaktivitäten

- 310 verwaiste und gefährdete Kinder erhielten in Isoko vierteljährlich eine präventive Gesundheitsversorgung (Wiegen und Entwurmung), und 302 Kinder in Isoko erhielten eine medizinische Behandlung.
- 64 Kinder und Jugendliche erhielten ein Seminar zur Gesundheitsvorsorge durch das Büro für die Waisenarbeit in Rungwe
- Im Rahmen des Isoko-Waisenprojekts erhielten auch 12 Jugendliche (5 Mädchen und 7 Jungen) eine präventive Gesundheitserziehung.
- Zusammen mit der Bereitstellung einer Krankenversicherung stellen diese Präventions- und Behandlungsdienste sicher, dass die Kinder gut an der Bildung teilnehmen und in ihrer Ausbildung vorankommen können.

Geschlechtergerechtigkeit

Menschen mit Behinderungen sind nach wie vor in höherem Maße Opfer von sexueller Belästigung. Die Aufklärung von Menschen mit Behinderungen über ihre Menschenrechte sowie das Eintreten für die Rechte von Menschen mit Behinderungen in der Gemeinschaft tragen dazu bei, diese Ausbeutung und diesen Missbrauch zu verringern. Darüber hinaus sind es vor allem Frauen, die für die Pflege von behinderten Kindern und Angehörigen verantwortlich sind. In der Tat werden fast alle Kinderphysiotherapie-Patienten im Rehabilitationszentrum in Tukuyu von ihren Müttern oder Großmüttern zur Therapie gebracht oder nutzen die Einrichtungen, um selbstständig Übungen durchzuführen. Indem das Zentrum diese Leistungen wohnortnah und kostenlos anbietet, entlastet es die Frauen von dieser Verantwortung (Kosten, Zeit) und gibt ihnen bessere Möglichkeiten, andere Aufgaben zu bewältigen.

Die von der diakonischen Abteilung in MCT-SWP durchgeführte Initiative "Nein heißt Nein" zielt darauf ab, die Häufigkeit von sexueller und geschlechterbezogenen Gewalt und die damit verbundenen gesundheitlichen Folgen einer frühen Schwangerschaft und der Übertragung von HIV und anderen sexuell übertragbaren Krankheiten zu verringern. Sie kultiviert eine Kultur des gegenseitigen Respekts zwischen den Geschlechtern und schafft die Voraussetzungen für eine generationenübergreifende Veränderung der Geschlechterbeziehungen, indem sie Jugendliche beider Geschlechter einbezieht.

Schlussfolgerungen

- Die gesellschaftliche Stigmatisierung von Menschen mit Behinderungen sowie die unzugängliche Infrastruktur und die mangelnden Kapazitäten der Gesundheitsdienstleister behindern nach wie vor den Zugang zu Gesundheitsdiensten für Menschen mit Behinderungen. Außerdem mangelt es nach wie vor an Bewusstsein und Engagement auf Gemeindeebene für Fragen der Eingliederung von Menschen mit Behinderungen. Mangelndes Bewusstsein für Therapien und Behandlungen (z. B. Physiotherapie) kann zu Enttäuschung und mangelnder The-

rapietreue bei körperlich behinderten Patienten führen. Hier ist mehr Werbung und Engagement erforderlich. Behinderte, die Rehabilitationsdienste benötigen, stoßen auch auf Barrieren aufgrund der geografischen Erreichbarkeit und teurer Transportkosten. Der Ansatz der wirtschaftlichen Befähigung, der die Bereitstellung von Dienstleistungen ergänzt, könnte dazu beitragen, diese Barriere zu überwinden.

- Diakonische Ausschüsse in den Kirchgemeinden bieten nach wie vor den nachhaltigsten Ansatz für ein kontinuierliches gemeinschaftsbezogenes Engagement, die Bereitstellung von Dienstleistungen und die Interessenvertretung und sollten gestärkt werden.
- Für junge Menschen ist eine kontinuierliche Aufklärung zu sexueller Gesundheit erforderlich, da neue Jahrgänge von Kindern und Jugendlichen die Schulen und andere Bildungszentren durchlaufen, in denen diese Lehren vermittelt werden. Außerdem ist es notwendig, die qualitativ hochwertige Aufklärung über die Prävention von sexuell übertragbaren Krankheiten, einschließlich HIV, aber auch anderen, zu verstärken und sich nicht nur auf die Schwangerschaftsprävention zu konzentrieren.
- Im Physiotherapiezentrum Tukuyu ist die Zahl der Patienten aufgrund der geografischen Erreichbarkeit (die Pfleger können sich Zeit und Kosten für den Transport nicht leisten) und des Personalmangels noch zu gering. Die Partnerkirche sollte eine Strategie entwickeln, wie sie einen Vollzeit-Physiotherapeuten einstellen kann, um die Dienste häufiger anbieten zu können, anstatt sich nur auf einen Teilzeit-Physiotherapeuten zu verlassen, der auch in einer staatlichen Einrichtung beschäftigt ist.

Neue Ansätze

Die Bereitstellung von Hilfsmitteln, Therapien (z. B. Physiotherapie) und psychosozialer Unterstützung für behinderte Menschen und ihre Betreuer ist sehr wirkungsvoll - auf psychologischer Ebene können diese Dienste Selbstmordgedanken bei behinderten Menschen lindern und sind somit im wahrsten Sinne des Wortes lebensrettend. Diese Dienste sind nicht gut in das System der primären Gesundheitsversorgung integriert, und das Bewusstsein für die Verfügbarkeit von Diensten ist gering. Auch die Kosten stellen für die meisten behinderten Menschen ein großes Hindernis für den Zugang zu den Diensten dar. Diese Dienste und der Einsatz für die Gemeinschaft sollten so weit wie möglich fortgesetzt und ausgebaut werden.

Die Einbindung einer lokalen Fußballliga in Kafule in die Kampagne zur Blutspende in Isoko hat sich als erfolgreiche Strategie zur Förderung sicherer Blutspenden erwiesen.

Johannes Klemm. 27.2.2024